

überträgt besuch einer günstige riotHeiligste Dreifaltigkeit Beverungen



Eine kleine Wortgottesfeier für Sie!

26.08.2022

von Johannes Schreier

Text:

Schott Messbuch,
Laacher Messbuch,

Liturgie KONKRET, Mathias Kugler

Johannes Schreier

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

in unserer Pfarrgemeinde Heiligste Dreifaltigkeit!

Ich freue mich, dass Sie sich die Zeit nehmen, diesen kleinen Wortgottesdienst für sich allein oder auch in Gemeinschaft mit Schwestern und Brüdern im Herrn zu feiern.

Suchen Sie sich einen ruhigen Raum, ein „Stilles Fleckchen“ im Haus. Lassen Sie Ruhe einkehren um dann offen zu werden für Gottes Wort.

Diese etwa zwanzig Minuten sollen getragen sein von Stille, geprägt von Ruhe und Frieden im Herzen. Genießen Sie die Zeit. Bedenken Sie Gottes Wort. Beten sie mit Bedacht und gehen Sie mit Gottes Segen gestärkt in die kommende Zeit.

26. August 2022

Freitag der 21. Woche im Jahreskreis

L 1 Kor 1,17–25; Ev Mt 25,1–13 (Lekt. VI, 123)

Kreuzzeichen

Beginnen wir den Gottesdienst:

Im Namen des Vaters
 und des Sohnes
 und des Heiligen Geistes.
 Amen.

Der Friede unseres Herrn, Jesus Christus,
 die Liebe Gottes des Vaters
 und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns,
 jetzt und allezeit!

Amen!

Einführung

„Erkennt, dass Gott ist unser Herr.“ –
 Anzuerkennen, dass der Mensch nicht selbst Herr und Herrscher über
 alle Dinge ist,
 sondern dass unser menschliches Tun und Verstehen Grenzen hat,
 ist eine wesentliche Voraussetzung für den Glauben.
 Unser Glaube fußt auf der Annahme, dass es jenseits dieser
 menschlichen Grenzen noch jemand Größeres gibt: Gott.
 Zugleich hat sich dieser Gott offenbart, indem er sich in Jesus
 Christus der menschlichen Begrenztheit ausgeliefert hat,
 bis hin zum Tod am Kreuz.
 Darin bestehen Torheit und Weisheit des Christentums.
 Bitten wir den Herrn um sein Erbarmen,
 damit wir diese Grunderkenntnis des christlichen Glaubens
 verinnerlichen
 und er uns die Tür zu seinem Reich aufschließt.

Schuldbekennnis / Vergebungsbitte

Das Wort Gottes erleuchtet unser Gewissen.
 Es ist wirksam,
 es vermag die Gedanken des Herzens zu richten.
 Alles liegt offen vor den Augen Gottes.
 Besinnen wir uns auf unser Versagen
 und bekennen wir unsere Schuld.

Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen,
und allen Brüdern und Schwestern,
dass ich Gutes unterlassen
und Böses getan habe
— ich habe gesündigt
in Gedanken, Worten und Werken -

durch meine Schuld, durch meine Schuld,
durch meine große Schuld.

Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria,
alle Engel und Heiligen
und euch, Brüder und Schwestern,
für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.

Herr Jesus Christus,
du bist mitten unter uns:

Herr, erbarme dich.

Du bist bei uns im Leiden:

Christus, erbarme dich.

Du lässt uns mit dir auferstehn:

Herr, erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser.
Er lasse uns die Sünden nach
und führe uns zum ewigen Leben.
Amen.

Tagesgebet

Gott, unser Vater.

Wir sind als deine Gemeinde versammelt und rufen dich an:

Öffne unser Ohr, damit wir hören und verstehen,
was du uns heute sagen willst.

Gib uns ein gläubiges Herz,
damit unser Beten dir gefällt
und unser Leben vor dir bestehen kann.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit

A.: Amen.

LESUNG

1 Kor 1, 17-25

Wir verkündigen Christus als den Gekreuzigten, für die Menschen ein Ärgernis, für die Berufenen aber Gottes Weisheit

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth

Schwestern und Brüder!

Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.

Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft.

Es heißt nämlich in der Schrift: Ich lasse die Weisheit der Weisen vergehen und die Klugheit der Klugen verschwinden.

Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortführer in dieser Welt? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit entlarvt? Denn da die Welt angesichts der Weisheit Gottes auf dem Weg ihrer Weisheit Gott nicht erkannte, beschloss Gott, alle, die glauben, durch die Torheit der Verkündigung zu retten.

Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit.

Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit,

für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Wort des lebendigen Gottes!

A.: Dank sei Gott!

ANTWORTPSALM

Ps 33 (32), 1-2.4-5.10-11 (R: vgl. 5b)

R Von deiner Huld, o Herr, ist die Erde erfüllt. - (GL neu 63, 1)

R

1 Ihr Gerechten, jubelt vor dem Herrn; IX. Ton
für die Frommen ziemt es sich, Gott zu loben.

2 Preist den Herrn mit der Zither,
spielt für ihn auf der zehnsaitigen Harfe! - (R)

4 Denn das Wort des Herrn ist wahrhaftig,
all sein Tun ist verlässlich.

5 Er liebt Gerechtigkeit und Recht,
die Erde ist erfüllt von der Huld des Herrn. - (R)

10 Der Herr vereitelt die Beschlüsse der Heiden,
er macht die Pläne der Völker zunichte.

11 Der Ratschluss des Herrn bleibt ewig bestehen,
die Pläne seines Herzens überdauern die Zeiten. - R

Ruf vor dem Evangelium

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Vers : vgl. Lk 21, 36

Halleluja. Halleluja.

Wacht und betet allezeit,

damit ihr hintreten könnt vor den Menschensohn.

Halleluja.

Evangelium

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

EVANGELIUM

Mt 25, 1-13

Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen!

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:
Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen.

Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug.

Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl,
die klugen aber nahmen außer den Lampen noch Öl in Krügen mit.
Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein.

Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen!

Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht.
Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus.

Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und kauft, was ihr braucht.

Während sie noch unterwegs waren, um das Öl zu kaufen, kam der Bräutigam; die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal, und die Tür wurde zugeschlossen.

Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf!

Er aber antwortete ihnen: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.
Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus!

Zu den Schriftlesungen

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Das Gleichnis von den törichten und den klugen Jungfrauen erscheint uns heutzutage ein wenig befremdlich.

Zum einen haben sich die Hochzeitsbräuche seit der Zeit Jesu doch sehr gewandelt,

zum anderen steckt in diesem Gleichnis auch viel symbolischer Inhalt, der sich erst auf den zweiten Blick erschließt.

Dass der Bräutigam etwa mitten in der Nacht zum Hochzeitsmahl erwartet wird, ist uns zunächst unverständlich, wird aber dann plausibler, wenn wir berücksichtigen, dass direkt davor im Evangelium schon die Rede davon war, dass der Herr „wie ein Dieb in der Nacht“ kommen wird. –

Die Ankunft in der Nacht ist hier also ein Merkmal zur Wiedererkennung, dass es um die Ankunft Gottes in der Welt oder symbolisch um die Ankunft des Lichtes in der Dunkelheit geht.

Des Weiteren könnte man sich daran stören, dass da gleich zehn Jungfrauen oder junge Frauen auf nur einen Bräutigam warten.

Man kann dieses Problem lösen, indem man die Frauen als einen Teil der Festgesellschaft – die „Brautjungfern“ – ansieht;

das würde aber immer noch die Frage offenlassen, wo in dem Gleichnis denn dann die Braut zu finden wäre.

Umgekehrt kann man sich auch fragen, wie die Botschaft des Gleichnisses hätte deutlich werden können,

wenn in ihm nur eine einzige Braut vorgekommen wäre? –

Es geht ja gerade darum, zu zeigen, dass die Menschen der Ankunft Gottes in unterschiedlicher Haltung gegenüberstehen.

Auch anderes nach unserem Empfinden Störendes kann man im Gleichnis entdecken. –

Etwa die harsche Absage der klugen Jungfrauen, dass sie ihr Öl nicht teilen wollen. –

Man muss sich dabei aber vor Augen führen, was die eigentliche Aussageabsicht des Gleichnisses ist.

Hier geht es nun eben nicht, wie an anderen Stellen der Verkündigung Jesu, um Solidarität,

oder gar darum, dass Gott am Ende ja doch barmherzig zu allen ist.

Hier geht es um unsere persönliche Haltung Jesu Christi gegenüber.

Meinen wir es ernst damit, in unserem Leben bereit zu sein für Gott?

Oder sind wir nur halbherzig bei der Sache,

weil wir eh nicht wirklich mit ihm rechnen?

Denn halbherzig ist das Handeln der törichten Jungfrauen,

die zwar auf eine Fackel zurückgreifen können (die Übersetzung mit

„Lampen“ führt hier in die Irre),
aber sich nicht die Mühe gemacht haben, zusätzlich zu diesem
Grundstock des Glaubens auch für etwas zu sorgen, woran er sich
wirklich entzünden und leuchten könnte.

Das Gleichnis mahnt uns dazu, gerade nicht halbherzig zu sein, sondern
ernsthaft mit Gott zu rechnen
und jeden Tag so zu leben, wie er es sich als Bräutigam und Gastgeber
des himmlischen Hochzeitsmahls von uns wünschen würde.

Lied GL 429 1-2

Gebet --

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.“

Einem anderen die Ehre geben.

Was bedeutet das?

Bedeutet es überhaupt noch etwas?

Wir reden viel von »Ich-Findung«,
von „Selbstverwirklichung“ und „Selbstentfaltung“,
von „Unabhängigkeit“ und „Selbständigkeit“.

Wir meinen, auf all das einen Anspruch zu haben.

Laut gestellt oder im Herzen bohrend

beschäftigt uns vor allem die Frage:

In welcher Beziehung stehen die Dinge,

stehen die Menschen zu mir?

Der Bezugspunkt bin Ich.

Dem anderen gilt oft erst der zweite Gedanke.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.“

Gott die Ehre geben.

Das heißt zuerst und vor allem, zustimmend anerkennen:

Gott ist wichtiger als ich.

Auf ihn bin ich hingeordnet,
 von ihm bin ich abhängig — so total abhängig,
 dass ich ohne ihn gar nicht wäre.
 Paradoxerweise engt diese Abhängigkeit nicht ein,
 sondern führt vielmehr in unendliche Weite.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
 Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
 Amen.“

Mit Leben in Fülle möchte Gott uns - auch mich! - beschenken.
 In Jesus Christus hat er seiner Liebe zu uns Gestalt gegeben.
 Kreuz und Auferstehung des Sohnes sind Unterpfand dafür.
 Bevor der Sohn zum Vater heimkehrte,
 hat er uns vom Vater einen anderen Beistand" (Joh 14,16) erbeten,
 In ihm, dem Heiligen Geist, ist Gott uns „für immer" präsent.

Wenn ich bete:

„Ehre sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist",
 bekenne ich mich zu diesem Gott,
 binde ich mich an diesen Gott,
 überantworte ich mich diesem Gott,
 berge mich hinein in diesen Gott,
 suche ich ihn in dem, was mir begegnet, zu erkennen.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
 Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.“

Wenn ich bete, so vertraue ich darauf,
 dass Gott auf mich wartet, sich von mir finden lassen will.
 Durch alles, was er mir auf den Weg schickt und zumutet:
 Freude und Leid —
 Eigenes und das derer, die so oder so zu mir gehören,
 mir aufgegeben sind,
 durch die er mir begegnen will,

denen er durch mich begegnen will.

Indem ich mich auf diesen Gott hin loslasse,
indem ich mich hinein wage in die Begegnung
mit Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist,
erfahre ich: Gott ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Auch für mich.

Da gibt es nur noch eines:
Nach seinen Spuren Ausschau halten,
seiner Stimme entgegenlauschen
auch und gerade inmitten der Betriebsamkeit
oder der Eintönigkeit meines Alltags.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.“

Den täglichen Anforderungen bin ich damit keineswegs enthoben.
Kummer und Freude, Krankheit, Leid, Bedrängnisse und
Schwierigkeiten wollen und müssen nach wie vor bestanden werden.

Aber Entscheidendes hat sich verändert:
Mein Bezugspunkt ist ein anderer geworden.
Er heißt nicht mehr „Ich“, sondern „Gott“.

Darum in jeder Situation,
wie schön oder wie schwer sie auch sein mag:

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.“
Nicht mehr als Schlussformel,
sondern als von mir gefundene Wegspur,
als meine Wegspur.
Weil Gott treu ist, darf ich hinzufügen:

„Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und In Ewigkeit.“

Amen.

O Sr. Angela Garnon OSB Überarbeiteter Beitrag aus:

Mit der Bibel durch das Jahr 1997, hrsg. von Maria Jepsen, Walter Kaspar, Eduard Lohse u. a., Stuttgart 1996, 371-372

Ich rufe Milch zu dir, hrsg. von Maria Jepsen, Walter Kaspar, Eduard Lohse u. a., Stuttgart 1997, 92-94

Fürbitten

Wir wollen beten zu Jesus Christus, der seine Kirche liebt wie ein Bräutigam seine Braut:

Christus höre uns. Christus, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, wir bitten dich für alle, die im Lehr- und Verkündigungsdienst deiner Kirche arbeiten:

Schenke ihnen Klugheit und Weisheit, um dein Evangelium zu verkünden.

Christus höre uns. Christus, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, wir bitten dich für alle Christen:

Hilf ihnen, wachsam zu sein für dein Kommen in dieser Welt.

Christus höre uns. Christus, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, wir bitten dich für alle, die sich für die Bildung von Kindern und Jugendlichen einsetzen:

Stärke sie mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Christus höre uns. Christus, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, wir bitten dich für alle, die sich auf ihre Hochzeit vorbereiten:

Kräftige den Bund, den sie schließen, mit deiner Liebe.

Christus höre uns. Christus, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, wir bitten dich für unsere alten und kranken Schwestern und Brüder:

Schenke ihnen Linderung in ihren Leiden und schenke ihnen Menschen, die ihnen mit Pflege und ärztlicher Begleitung liebevoll zur Seite stehen.

Christus höre uns. Christus, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, wir bitten dich für unsere Verstorbenen:

Schließe ihnen das Tor zum himmlischen Festmahl auf.

Christus höre uns. Christus, erhöre uns.

Jesus Christus, unser Heiland, wir danken dir für die Gemeinschaft in der Liebe, an der du uns Anteil schenkst. Dir sei mit dem Vater und dem Heiligen Geist Lob und Ehre für alle Zeit.

A.: Amen.

Vaterunser

Wir heißen Kinder Gottes und sind es...
Vater unser im Himmel...

Denn dein ist das Reich...

Friedenszeichen

L Herr Jesus Christus, du bist unser Friede und unsere Versöhnung.
Stifte durch deinen Geist Frieden unter uns Menschen.
Schau nicht auf unser Unvermögen und unser Versagen,
sondern schau auf den Glauben deiner Kirche
und schenke ihr und uns Frieden und Heil.

Der Friede des Herrn sei allezeit mit uns!

Impuls

Jesus Christus hat die Torheit des Kreuzes auf sich genommen.
Sind wir weise genug, ihm darin zu folgen?

Schlussgebet

Ergreife ich die Hand Gottes,
die mich anrührt,
dann finde ich den absoluten Halt
und die absolute Geborgenheit.

Der allmächtige Gott
steht nun als allgütiger Gott vor uns.
Liebe durchströmt uns,
und wir fühlen uns getragen von seiner Liebe.

Edith Stein

Segensbitte

Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns tröstet in jeder Not, segne uns
und lenke unsere Tage in seinem Frieden.
Er bewahre uns vor aller Verwirrung
und festige unsere Herzen in seiner Liebe.
In diesem Leben mache er uns reich an guten Werken;
und im künftigen sei er selbst unser unvergänglicher Lohn.

Das gewähre uns der dreieinige, gute und treue Gott,
der Vater
und der Sohn +
und der Heilige Geist.

Amen.

Entlassung

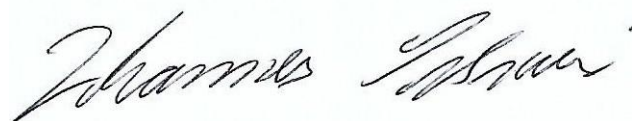
Gehen wir hin in Frieden.
Dank sei Gott dem Herrn.

Schlusslied

Lied GL 825 1-2

Danke für ihr Mitbeten.
Ich wünsche uns allen eine gute Zeit.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Johannes Schwan". The signature is written in a cursive, flowing style.